Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 7

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen
(Zürichsee)
Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ Riemenfabrik 6558
Alt bewährte Ia Qualität Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung
Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Staatsbauten des Kantons Zürich. In der letzten Kantonsratssitzung referierte Herr Ingenieur Keller in Zürich über den Bericht des Regierungsrates betr. die in den nächsten Jahren vom Staate für die kantonale Verwaltung, Kranken-, Versorgungs- und Schulanstalten zu errichtenden Gebäude. Der Regierungsrat war zu dieser Berichterstattung durch die kantonsrätlichen Postulate Nr. 518 vom Jahre 1908 eingeladen worden. Wie der Kommissions-Referent ausführte, ist das Bedürfnis für alle Neubauten, die der Regierungsrat in seinem Programm vorsieht (es handelt sich um einen Kostenpunkt von zirka 11 Millionen Franken bei einer Bauzeit von 7—9 Jahren) nicht zu leugnen. Schwierig ist die Klassifikation nach ihrer Dringlichkeit. Als zweckmäßig erscheint, daß bei jeder Vorlage an das Volk je mehrere Neubauten zusammengenommen werden und zwar so, daß die einen in Zürich, die andern auf dem Lande zu erstellen sind. So kommt man zu Vorlagen von nicht allzu großer fiskalischer Tragweite, und das Interesse an deren Annahme im ganzen Kanton wird gesteigert. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, gelangt der Regierungsrat dazu, die Neubauten in folgenden drei sukzessiven Bauperioden (von 2—3 Jahren) in Aussicht zu nehmen:

Bauperiode I.

Zentralbibliothek (Beitrag des Kantons) Fr. 425,000; Turnhalle Kantonsschule Zürich Fr. 100,000; Rheinau ein Pavillon für Kriminelle Fr 288,000; ein Pavillon für Unruhige Fr. 736,000; Küchengebäude und Waschhaus Fr 345,000; Burghölzli: Baracke für Ruhige 50,000 Franken; Frauenklinik Fr. 1,083,000; Absonderungshaus Winterthur nebst Umbau, Diphtheriegebäude, Waschhaus und Küche Fr. 494,000. Total Fr. 3,521,000.

Bauperiode II.

Kantonales Verwaltungsgebäude, 1. Hälfte, 1,500,000 Franken; Kantonsspital Zürich Fr. 2,600,000; Maschinenlaboratorium am Technikum Winterthur Fr. 235,000; Korrektionsanstalten Fr. 200,000. Total Fr. 4,535,000.

Bauperiode III.

Kantonales Verwaltungsgebäude, 2. Hälfte, 1,500,000 Franken; Obergericht Fr. 500,000; Rheinau: Pavillon für Unruhige Fr. 736,000. Total Fr. 2,736,000.

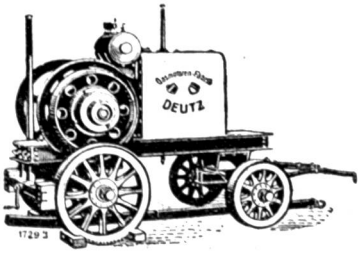
Beschlüsse wurden einstweilen vom Rate nicht gefaßt Der regierungsrätliche Bericht hat lediglich den Charakter der Auskunfterteilung an den Kantonsrat.

Die Bautätigkeit in Basel nimmt wieder zu; wir erwähnen zunächst das vor kurzem in Angriff genommene, große Wirtschaftsgebäude Ecke Kohlenstraße und Hüningerstraße, ferner das im Aufbau befindliche 40 m lange Lagerhaus der Speditionsfirma Hediger & Cie., nebst dazu gehörigem Wohnhaus an der Voltastraße. An der Lothringerstraße ist ein Wohnhaus mit Bäckereibetrieb in Angriff genommen worden, und an der Kannenfeldstraße befinden sich vier große Wohnhäuser im Aufbau. An der Lenzgasse kamen kürzlich vier Einfamilienhäuser unter Dach, und am Luzernerring wurde mit dem Aufbau eines Wohnhauses mit Verkaufsmagazin für den A. C. V. begonnen. An der Stöberstraße sind die Kellerausgrabungen für sieben dreistöckige Wohnhäuser beendet und es ist mit dem Aufbau bereits begonnen worden. An der Eichenstraße beginnt der Aufbau von vier Wohnhäusern, und an der Eulerstraße wird das Areal einer Gärtnerei mit zwei großen Wohnhäusern überbaut. Eine Baute ist an der Neuwilerstraße im Entstehen begriffen, und am Rümelinbachweg entsteht ein großer Feuerwehrgeräteschuppen des A. C. V Am großen Anbau der Universitätsbibliothek an der Bernoullistraße ist man zurzeit mit der Aufrichtung des Dachstuhles beschäftigt. — An der Ecke der Eglisestraße und des Schorenweges in Kleinbasel kommt nächster Tage ein großes Wirtschaftsgebäude unter Dach, ferner sind an der Maulbeerstraße hinter dem neuen badischen Bahnhof sieben Wohnhäuser im Aufbau begriffen An der neuerstellten Jägerstraße befinden sich die ersten zwei Wohnhäuser im Aufbau, ebenso zwei vierstöckige Wohnhäuser an der Schönaustraße. Mit dem Ausbau eines vierstöckigen Wohnhauses beschäftigt man sich an der Mattenstraße; an der Rosentalstraße und Ecke Cedernweg ist ein Wohnhaus mit großem Bäckereigebäude in Angriff genommen worden. An der Markgräflerstraße entsteht ein Wohnhaus und an der Brombacherstraße wird nächstens mit dem Aufbau eines Hauses begonnen. Für zwei dreistöckige Häuser sind an der Inselstraße die Fundamente bereits ausgegraben, und an der Ackerstraße und Ecke Gärtnerstraße ist mit den Vorarbeiten für zwei zu erstellende Wohnhäuser begonnen worden. An der Florastraße hat man mit den Erdabgrabungen für ein zu erbauendes Fabrikgebäude der Färberei und Appreturgesellschaft vormals Clavel und Fritz Lindenmeyer begonnen. Am untern Rheinweg sind in den letzten Tagen die prächtigen Bäume des die Villa Flora umgebenden Parkes gefällt worden und die Abgrabungsarbeiten für vier zu erstellende Wohnhäuser wurden beendet. Die Villa Flora selbst soll nächster Tage zu Wohnhäusern umgebaut werden. Zu erwähnen sind noch die Kellerausgrabungen für zirka sechs Wohnhäuser an der Turnerstraße und zwei daselbst im Aufbau begriffene Wohnhäuser.

Die Frage nach billigen Arbeiterwohnungen in Lausanne ist akut geworden. Nachdem die Angelegenheit schon längere Zeit die Behörden der Stadt beschäftigt hat, liegt heute ein Gutachten des Stadtrates vor, worin dieser dem Großen Stadtrate und der Öffentlichkeit das Ergebnis seines eingehenden Studiums bekannt

gibt. Danach kann die Frage auf verschiedene Art gelöst werden. Die Errichtung solcher Gebäulichkeiten, die ausschließlich der arbeitenden Klasse zugute kommen sollen, kann durch die Gemeinde selbst geschehen oder aber von Privaten ausgehen; im letzteren Falle kann sich die Gemeinde finanziell oder auf andere Weise beteiligen. Der Stadtrat vertritt nun den Standpunkt, daß vor allem die private Initiative die Sache an die Hand nehmen soll, und verspricht, eine solche sowohl durch Überlassung des erforderlichen Baulandes, als auch durch finanzielle Beteiligung zu unterstützen. Er will aber angesichts der Wichtigkeit und der Eile, welche der Angelegenheit nottut, nicht dabei stehen bleiben, sondern auch selbst sofort aus Mitteln der Gemeinde einen Versuch machen. Dank der klugen Voraussicht des verstorbenen Stadtrats Schnetzler, welcher sich in diesen sozialen Fragen besonderes Verdienst erworben hat, wurde schon bei der Anlage des neuen Gaswerks in Malley bei Lausanne ein beträchtliches Terrain dafür reserviert. Auf diesem der Gemeinde Lausanne gehörenden Boden sollen nun vorerst drei Häuser von verschiedenem Typus errichtet werden. Der Rapport des Stadtrats erwähnt zwar nicht weniger als acht verschiedene Häusertypen, welche in Betracht kommen können. Um aber die Vor- und Nachteile in der Praxis erst zu erproben, sollen sobald als möglich ein Häuschen mit drei Zimmern, ein Doppelhaus mit je vier Zimmern und ein zweistöckiges Haus mit vier Wohnungen zu je 3 Zimmern, alle mit den noch sonst notwendigen Räumlichkeiten, erstellt werden. Die Gesamtauslagen werden für die drei verschiedenen Projekte zu 10,000 Fr., 20,000 Fr. und 34,600 Franken berechnet. Da darin der Preis für den Boden inbegriffen ist, so werden sie der Gemeinde nur auf 9250 Fr., 18,800 Fr. und 32,200 Fr. zu stehen kommen. Die Erlaubnis, mit dem Bau zu beginnen, und der erforderliche Kredit von 60,250 Fr. sind vom Großen Stadtrat bereits verlangt. Nach der Vollendung denkt man sich die Lösung so, daß der Arbeiter Mieter der Gemeinde bleibt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Mietzinse nur die Kosten decken sollen. Der Arbeiter kann aber natürlich auch ein solches Haus durch Kauf erwerben. Dies soll ihm noch besonders dadurch erleichtert werden, daß er mit dem Mietzins jeweils die zur Amortisation notwendige Summe bezahlen und so allmählich Eigentümer werden kann.

Deutzer Benzin-Lokomobilen



bester fahrbarer Motor.

Weitaus vorteilhafter als Dampflokomobilen

Neue billige Benzin- und Rohölmotoren

Beste Betriebsmaschinen für Landwirtschaft und Gewerbe 433 5

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G.

Zürich.

Neubau eines Kinderkrankenhauses in Rorschach.

(Korr.)

Der Große Gemeinderat behandelte in seiner letzten Sitzung die Vorlage über den Neubau eines Kinderkrankenhauses. Nach dem Gutachten des Bauvorstandes wurde das im Jahre 1901 bezogene und ursprünglich für 60 Betten berechnete Krankenhaus schon vor Jahren zu klein, so daß vom Jahre 1906 die 60 Betten nicht mehr genügten. Dadurch war man nicht allein genötigt, Kranke abweisen zu müssen, sondern es ergaben sich im Betrieb mancherlei Nachteile und Übelstände. Sämtliche Säle waren, da zeitweise bis 100 Kranke aufgenommen werden mußten, überfüllt. Die Kinder und Säuglinge störten vielfach die Erwachsenen, so daß die nötige Ruhe nicht aufrecht erhalten werden konnte.

Soll der Krankenhausdienst auch in den nächsten 10 Jahren auf richtiger Grundlage weiter geführt werden, so ist dies nur mit einer Erweiterung des Krankenhauses möglich.

Die Vorarbeiten wurden schon vor 1½ Jahren in Angriff genommen. Der Gemeinderat beauftragte das Architektur-Büro Staerkle & Renfer zur Planausarbeitung. Wegen dem Neubau der Friedhofanlage wurde die Vorlage aber zurückgestellt.

Die Größe der Neubaute wurde im Laufe der Vorarbeiten auf ungefähr 50 Betten angenommen.

Nach der Lage des jetzigen Krankenhauses, samt Absonderungshaus und Ökonomiegebäude, war weder an einen Anbau, noch an eine Verlegung nach Süden oder Westen zu denken; ein Aufbau auf das bestehende Gebäude hätte weder hinsichtlich Bettenzahl, noch für den Betrieb befriedigt, ganz abgesehen davon, daß während der Bauzeit der Aufenthalt für die Kranken geradezu unerträglich geworden wäre. Es blieb somit nur die nördliche Richtung. Das neue Gebäude wird, um die Besonnung auf die mehreren südlichen Terrassen zu sichern, auf etwa 30 m Abstand erstellt.

Neben der eigentlichen Säuglingsabteilung sind zwei große und fünf kleinere Krankenzimmer vorgesehen. Im Westflügel finden sich die Wohnung des Assistenzarztes und die eigentliche Klinik mit besonderem Eingang. Mehrere offene und gedeckte Terrassen nach Süden und Westen sind teilweise unmittelbar mit dem Garten verbunden. Die nötigen Nebenräume (Teeküchen, Badzimmer, Waschzimmer, Schrankzimmer usw.) sind auf Erdgeschoß und ersten Stock verteilt und im unteren Dachgeschoß fünf für sich abgeschlossene Schwesternzimmer vorgesehen.

Das Äußere wird sehr gut in die Landschaft und zum nebenstehenden Gebäude passen.

Beide Krankenhäuser sind durch einen gedeckten Gang miteinander verbunden. Die Küche bleibt im alten Gebäude. Überdies kann man auch im Freien über den gedeckten Gang zum Kinderkrankenhaus gelangen.

Mit innerer Ausstattung und Architektenhonorar, aber ohne die Wäscheeinrichtung, die im bestehenden Ökonomiegebäude erstellt wird, lautet der Kostenvoranschlag auf 250,000 Fr.

Der Große Gemeinderat stimmte der Vorlage zu. Die Vorlage geht zur Erlangung eines Staatsbeitrages an die kantonale Regierung, nachher kommt sie zur Urnenabstimmung. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß sozusagen einstimmige Annahme erfolgt, so daß mit der Ausführung noch diesen Sommer begonnen werden kann. Da sonst fast gar nichts gebaut wird, wäre die Anhandnahme der Arbeit in der flauen Zeit sehr zu begrüßen.